

## **EINSENDUNGSTEXT**

### **Frauengemeinschaft Niederwil-Nesselbach tauchte in die Kriminalistik ein**

Die Frauengemeinschaft organisierte einen Ausflug ins Kriminalmuseum nach Zürich. Kaum war der Anlass bei den Mitgliedern und der Dorfbevölkerung ausgeschrieben, war die Teilnehmerliste schon gefüllt, ja sogar überfüllt. Es bestand ein sehr grosses Interesse und es musste eine Warteliste geführt werden. Schliesslich war die letzte Gelegenheit, in den Genuss einer Führung im ehrwürdigen Polizeigebäude zu kommen.

Am Mittwoch, 4. Mai um 17.38 Uhr, bestieg eine fröhliche und bunt gemischte Gruppe das Postauto Richtung Mellingen-Heitersberg. Von dort ging die Fahrt mit dem Zug weiter nach Zürich Hauptbahnhof. Die Anwesenden genossen es sehr, dass wieder gemeinsam etwas unternommen werden konnte. Es herrschte eine ungezwungene und ausgelassene Stimmung.

Vom Bahnhof aus gelangen wir nach einem kurzen Fussmarsch bei der Kaserne ein, in der das Kriminalmuseum mit ca. 700 m<sup>2</sup> Fläche nur noch bis Ende Monat geöffnet hat. Das Zürcher Kriminalmuseum ist das erste in der Schweiz. Es wurde 1901 eröffnet und nun schliesst demnächst für 3 bis 5 Jahre.

Herr Hirt, Polizist in der Drogenfandung und Mediensprecher der Polizei, führte uns mit viel Humor und einem Rucksack voller Erfahrungen durch die eindrückliche und interessante Geschichte der Polizei. Es war eindrücklich zu hören, wie sich die Polizeiarbeit von anno dazumal bis heute verändert hat. Mit vielen Fallbeschreibungen und Exponaten gewährte er uns Einblick in verschiedene Kriminalfälle. Die 1804 gegründete Kantonspolizei richtete 1901 zur Schulung der Polizeiaspiranten das Zürcher Kriminalmuseum ein. Seit 1958 ist dieses auch für die Öffentlichkeit zugänglich. Zürich hatte früher rund 150 Polizisten. Die Tagesbesoldung eines Polizisten war damals 7.50 Fr. Heute beschäftigt die Kantonspolizei Zürich rund 3800 Mitarbeitende, die Tag und Nacht für die Sicherheit der Allgemeinheit sorgen.

Mit Daumenschraube, Streckfolter und Klapperstangen wurden früher streitsüchtige Bürger in der Öffentlichkeit der schaulustigen Bevölkerung vorgeführt. Ziel war es, dadurch die Bevölkerung von kriminellen Handlungen abzuschrecken. Die Halsgeige war eine typische Schandstrafe für Frauen (18 Jh.). Streitsüchtige Bürgerinnen wurden in die Zankgeige (Doppel-Halsgeige) gesperrt, bis sie sich wieder vertragen konnten. (Foto) Einige Teilnehmer fanden, dass man diese auch heute noch einsetzen könnte.

Schon früh wurde erkannt, dass der menschliche Fingerabdruck von Geburt bis zum Tod immer der Gleiche bleibt. Somit kann ein allfälliger Täter rasch und sicher identifiziert und überführt werden.

Mit dem Aufkommen der Autos und dem zunehmenden Verkehr, brauchte es immer mehr Polizisten, die den Verkehr auf den Strassen und den Schienen regelten.

Die Kriminalität war und ist seit den Alemannen bis heute vorhanden. Die Bekämpfung wurde aber mit der Zeit stark modernisiert.

Früher herrschte noch die Todesstrafe auch in der Schweiz. Verräter wurden aufgehängt und hängen gelassen, bis sie verfaulten und selbst hinunterfielen. Gefängniszellen waren nur rund 1 Meter hoch und die Insassen bekamen nur Wasser und keine Nahrung. Kein Vergleich zu heute.

Herr Hirt zeigte uns anhand verschiedener Gerätschaften, wie Einbrecher schnell in Wohnungen und Häuser eindringen können. Er erklärte uns auch, wie wir uns in einem Ernstfall zu verhalten haben.

Als ehemaliger Drogenfahnder zeigte er uns, auf welcher brutalen Art weltweit Drogen geschmuggelt werden. Es ist unglaublich wie kreativ die Täterschaft vorgeht. Herr Hirt erzählte Erfahrungsfälle aus der eigenen Karriere als Drogenkommissar, zeigte uns diverse Gegenstände und Bilder.

Weiter erfuhren wir, was einen aussergewöhnlichen Todesfall ausmacht, was ein gewaltsamer Tod oder eine Fremdtötung ist.

Dieser spannenden und fachkundigen Führung hätten wir noch lange zuhören können. Schaffte er es doch immer wieder, die Teilnehmer zum Zuhören und Schmunzeln zu bringen.

Auch wenn es einem bei den wahren Geschichten ab und zu etwas mulmig im Magen wurde, stärkten wir uns vor der Heimfahrt im Hauptbahnhof noch mit Speis und Trank. Es war wirklich ein interessanter, spannender und sehr eindrücklicher Abend.

Niederwil, 6. Mai 2022

Marianne Koller